

beobachtet; alle Brutstellen, die mir durch eine lange Reihe von Jahren bekannt waren, befanden sich ausschliesslich im Wa'de und immer in alten, morschen Buchen. Dies wird wohl seinen Hauptg. und darin haben, dass das Buchenholz, wenn einmal «erstickt», sehr rasch mürbe wird und den Spechten zur Ausarbeitung ihrer Wohnung am wenigsten Widerstand entgegensetzt. Die Nahrung dieses Spechtes ist im Winter oft auch knapp bemessen und kenne ich mehrere Fälle, wo solche ganz erschöpft oder tot aufgefunden wurden.

Oft scheuchte ich schon *Grünspechte* auf, welche sich eine Röhre in den Haufen der grossen Waldameisen gegraben hatten und sich hier an den Larven gütlich taten. Dabei befindet sich aber der Grünspecht oft in einer gefährlichen Lage. Wenn ihn z. B. eine Katze hineinschlüpfen sieht oder wenn er von dem scharfen Auge des Sperbers erblickt wird, ist er gewöhnlich verloren. Ein arger Feind des Spechtes ist das Sperberweibchen; ich habe schon oft beobachtet, wie Grün- oder Grauspechte von einem solchen geraubt wurden. Die Spechte schreien gewöhnlich noch lange und wahrhaft herzerreissend in den Klauen des Räubers.

Dank der Aufklärung des Volkes durch Wort und Schrift wird der Specht hier überall geschont; hie und da wird vielleicht einer zwecks des Ausstopfens erlegt, doch haben sich die Vögel in der letzten Jahren bedeutend vermehrt. J. Luginbühl.



Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im Januar 1905*.

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Turmfalke (7.). 3. Januar, mindestens 3, wenn nicht 4 Stück, an der Böschung des Aare-Bielerseekanals, doch auch über dem Feld rüttelnd. An diesem Tage war gewaltiger Eisgang auf dem Kanal; ich beobachtete dieses Schauspiel zwischen 10 1/2 Uhr und 1 1/2 Uhr mittags bis auf eine Strecke von 5 Kilometer. Morgens —16° R., nachmittags 1 1/2 Uhr im Schatten —11° R. (H. M.)**

* Die eingeklammerten Zahlen hinter den deutschen Namen bedeuten die Nummern im «Katalog der schweizerischen Vögel».

** Beobachter. Dr. G. = Greppin, Rosegg-Solothurn. — W. = Weber Bern. — J. L. = Luginbühl, Sinneringen-Bern. — Ch. H. = Chr. Hofstetter, Rahnflühberg-Bern. — H. M. = H. Mühlemann, Aarberg-Bern. — G. v. B. = Gust. von Burg, Olten. — D. = Daut, Bern. — R. = Rauber, Bern.

- Steinadler** (18.). In Birgisch (Wallis) wurde laut «Bund» am 18. Januar ein gewaltiger «Lämmergeier» von 205 cm Spannweite erlegt. (Jedenfalls wieder eine Verwechslung mit dem Steinadler. Red.)
- Kornweihe** (30.). Am 9. Januar wurde in Kappelen bei Aarberg ein prächtiges altes Männchen erlegt. Der Vogel wurde den ganzen Winter über in der Gegend von Kappelen und auch in Täuffelen beobachtet (S. Käser, Diessbach b. Büren).
- Schleiereule** (39.). Auf der Petersinsel im Bielersee wurde am 24. Januar ein sehr schönes Ex. tot aufgefunden (W. Volz).
- Dohle** (60.). Am 17. Januar zahlreich auf Bäumen der Ostermündinger-Allee (D.).
- Schwarzspecht** (70.). Im Ramisbergwalde bei Rahnflüh diesen Winter mehrmals ganz nahe gesehen (Chr. H.).
- Grosser Buntspecht** (71.). Am 4. Januar an einer versteckten Waldstelle 6 Stück nebst 12 Tannenhähern überrascht (Chr. H.).
- Alpenmauerläufer** (77.). Ziemlich häufig bei Eintritt der grossen Kälte, anfangs Januar in Oberscherli (Bern) (Präparator Grimm). — Merkwürdiger Weise diesen Winter am Bundeshaus noch nicht gesehen worden (D.). — Ein einzelnes Exemplar im Dezember an der Plattform (W.).
- Raubwürger** (80.). Am 3. Januar mittags ein Exemplar am Aare-Bielerseekanal (H. M.).
- Alpenbraunelle** (89.). Anfangs Januar zahlreich bei Oberscherli (Präparator Grimm-Bern).
- Haubenmeise** (95.). Am Futtertisch auf der Kleinen Schanze diesen Winter ein Stück anwesend (W.).
- Schwanzmeise** (99.). Am 6. Januar nachmittags bei regnerischem Wetter an der Engehalde ca. 20 Exemplare mit einigen Kohl- und Sumpfmeyen und einem einzelnen Baumläufer (D.).
- Kohlamsel** (123.). 17. Januar morgens, lauter Gesang einer Amsel an der Lorrainestrasse (Imfanger Bern).
- Bergfink** (178.). Am 15. Januar einige Weibchen auf der Kleinen Schanze in Bern (W.). — Am gleichen Tage ein Männchen bei Grün- und Buchfinken am Parlamentsgebäude. — Am 27. Januar zahlreich am Futtertisch auf der Kleinen Schanze (D.).
- Kirschkerneisser** (179.). Am 15. Januar ein Exemplar auf der Kleinen Schanze. 16. Januar. Ein Kernbeisser frisst beim Bundeshaus Schnee in Ermangelung von Wasser (W.).
- Gimpel** (190.). Am südlichen Abhänge des «Schänzli» am 25. Januar mehrere hochrote Männchen an schneefreien Stellen Futter suchend (D.).

Birkhuhn (199.). Bei der grossen Kälte zu Beginn dieses Jahres wurde ein Männchen bei Oberscherli gesehen (Grimm).

Grünfüssiges Teichhuhn (240.). 3. Januar. In einem zum teil zugefrorenen Bächlein am Rand des «Dählhölzli» bei Bern ein Exemplar, das bei meiner Annäherung unter das überhängende Waldbord schlüpfte. Trotzdem ich das Versteck mit dem Spazierstock absuchte, blieb der Vogel verschwunden. Nach einigen Minuten kam derselbe aus der Höhle heraus und spazierte ganz gemächlich auf dem Eise den Bach hinunter (Aeschbacher). — Am 16. Januar lief ein Teichhuhn bei starkem Schneefall über die Strasse an der Aare bei der Marzilibrücke und setzte sich wenige Schritte vor mir am Wegrand in den Schnee. Als ich den Vogel ergreifen wollte, flüchtete er sich laufend und mit den Flügel schlagend in einen nahen Holzschuppen, kam jedoch bald wieder zum Vorschein und machte auf einem Büschel dürrn Grases am Schuppen sitzend sein Gefieder in Ordnung (D.).

Waldschnepfe (248.). Am 11. Januar machte ich im Walde bei Diessbach im niedern Stangenholz eine Waldschnepfe hoch. Boden schneebedeckt und gefroren. Jedenfalls dieselbe Schnepfe habe schon Ende Dezember gesehen (S. Käser, Diessbach b. Büren).

Grosser Säger (308.). 9. Januar. Abends ein Stück im Aarberg-Bielerseekanal unterhalb Aarberg (H. M.).

Nachträge für das Jahr 1904.

Turmfalke (7.). 21. Dez. Ein Stück zwischen Aarberg und Lyss (H. M.).

Wanderfalke (12.). Am 28. Dezember interessanten Jagd eines Wanderfalken auf Kibitze am Aarberg-Bielerseekanal; da ich den Vogel längere Zeit ganz nahe beobachten konnte, ist eine Verwechslung ausgeschlossen (H. M.). — Am 14. August an der Geissmundfluh im Lindental 3 Exemplare, welche alle für Junge hielt; es war jedenfalls die daselbst aufgekommene Brut (J. L.).

Wespenbussard (25.). Am 1. August 3 Stück über dem vordern Lindental kreisend; am 5. August sah Jäger Stämpfli im Boll 2 über dem Hühnlwald und ich sah am 29. wieder einen über dem Mühlsteinwald (J. L.).

Steinkauz (36.). Bei Vechigen war diesen Sommer eine Brut in einem hohlen Baume; es flogen 4 Junge aus, wovon eines später geschossen wurde. Die Käuze blieben bis Mitte Oktober, dann zogen sie weg (J. L.).

- Eisvogel** (53.). Am 31. Dezember wurde einer in Sinneringen erlegt (J. L.).
- Elster** (65.). 21. Dezember. Bei einem Hause in Lyss 12 Stück, abseits noch 2 × 2 Stück (In Aarberg nur vereinzelt. Habe im Frühling 4 Nester zerstört, indem ich in das Sanddorn-dickicht eindrang und die betreffenden Stämmchen durchsägte) (H. M.).
- Schwarzspecht** (70.). Am 2. und 23. Dezember wiederholtes Rufen im Lindental; am 23. Dezember zählte ich einmnl 10 nacheinander folgende « Klööh ».
- Buntspechte** (71—73.). *Grosser B.* Am 6. August ein Exemplar in Vechigen und am 23. ein solches im Lindental. — *Mittlerer B.* Am 26. Dezember ein Exemplar im Lindental. — *Kleiner B.* Am 26. Dezember ein Stück in Sinneringen (J. L.).
- Raubwürger** (80.). 24. Dez. 4 Stück beobachtet beim Aarberg-Bielerseekanal (H. M.).
- Trauerfliegenschnäpper** (86.). Am 19. und 23. August je ein Weibchen im Lindental (J. L.).
- Zaungrasmücke** (121.). Am 10. August im Moos bei Stettlen 3 bis 4 Stück (J. L.).
- Weisse Bachstelze** (148.). 24. Dezember. 3 Stück bei Aarberg an der Aare (H. M.).
- Kibitz** (219.). 24. Dezember. 13 Stück auf offenem Felde, sind scheu (H. M.).
- Grosser Säger** (308.). 24. Dezember. Bei Nebel flog ein Stück viermal vor mir auf, 2 andere einmal. 25. Dezember. Ein Exemplar flog mittags vor mir aareabwärts (H. M.).

Witterungsnotizen vom letzten Quartal 1904.

Auf^o den durchschnittlich kühlen und trüben September folgte ein sehr trüber Oktober, der aber im übrigen teilweise noch recht angenehme Witterung aufwies.

Abgesehen hauptsächlich von einer vom 8. bis 12. dauernden Periode verhältni-mässig kalten Wetters (am 7. über Mittag 16° C. Wärme, im Schatten, am 8. nur noch 6, am 9. nur noch 5), war die Witterung mild zu nennen.

Das Barometer stand meist über dem Durchschnitt des Oktobers, am höchsten, 731,4 mm (auf Null reduziert. Höhe der Station über Meer 470 m), am Abend des 19., am tiefsten, 710,5 mm, am 7. Mittags. Die Grösse der Schwankung, rund 21 mm, kann als normal bezeichnet werden.

Die Bewölkung war eine grosse: der Sonnenscheinautograph registrierte an 24 Tagen eine Dauer des Sonnenscheins von insgesamt 62 Stunden.

Recht helle, sonnige Tage notierten wir drei: 2. Oktober (Sonnenscheindauer 8,4 Stunden), 28. Oktober (6,2) und 31. Oktober (5,2).

Niederschläge waren hauptsächlich vom 6.—11. und 24. bis 26. aufzuzichnen; sonst war der Monat sehr trocken: die Regenmenge beträgt rund 63 mm (63 Liter pro Quadratmeter).

Die niedrigste Temperatur, nur noch 1 Grad über Null, war am frühen Morgen des 28. zu notieren; an diesem Morgen zeigte sich der erste stärkere Reif.

— Nicht minder befriedigend waren die Witterungsverhältnisse des Novembers.

Der 10. brachte Südweststurm und die grösste Wärme des ganzen Monats, fast 13° Celsius, morgens. Die letzten vier Tage des Novembers überraschten uns dann durch ungewohnt niedere Temperaturen. Schon der 24. war ein Frosttag, der erste dieses Winters (unter «Frosttagen» Tage verstanden, an welchen auch über Mittag die Luftwärme nicht über Null steigt); die Kälte nahm dann rasch zu und der 29. war der durchschnittlich kälteste Tag des Monats, nicht nur bei uns, sondern weit herum, bis Mittelitalien und Nordspanien. In der Nacht vom 29. auf den 30. zeigte das Minimumthermometer 7.7 Centigrad unter Null; mit dem 30. begann jedoch die Kälte zu brechen und wieder milderes Wetter herrschte bis gegen Weihnachten.

Der Barometerstand war durchgehends hoch; sein Maximum traf auf den 15.: 735,8 mm; das Minimum, 710,1 mm, fiel auf den 24.; die monatliche Schwankung 25,7 mm, ist etwas gross.

Der November 1904 war weniger trübe als mancher seiner Vorgänger; an 16 Tagen schien die Sonne, total 33 Stunden.

Der Monat brachte an 12 Tagen Niederschlag, im ganzen 73 mm, wovon etwa 40 % in Form von Schnee niedergingen. Tage mit ausgiebigem Schneefall waren der 23. und 24., ferner der 28.; die erzeugte Schneedecke, deren Dicke zirka 20 cm betrug, war nicht von Dauer; bis zum 4. Dezember war sie fast vollständig verschwunden.

— Der Dezember ist, wie schon erwähnt, kein strenger Wintermonat gewesen. Frosttage zählten wir 5: 22.—26., mit durchschnittlich 2° Kälte.

Die grösste Wärme, 10,2°, war am 7. zu notieren.

Niederschlag fiel wenig, hauptsächlich in der Zeit vom 6. bis 14., meist Regen. Vorübergehend breiteten dünne Schneedecken auf den Fluren sich aus, am 9., dann wieder am 15., endlich am 31.

Die Niederschlagssumme beträgt 62 mm; die Hälfte hievon ging nieder in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember.

Sonnenschein war an 8 Tagen zu registrieren, insgesamt rund 16 Stunden.

Mit dem Neujahrstag ist es plötzlich Winter geworden. 9° Kälte morgens, abends bereits 12; am 2. Januar —14°; dabei weht ein bissiger Nordost.

Im Anschluss geben wir noch einige Notizen über das ganze nun hinter uns liegende Jahr 1904.

I. Temperaturen.

Die höchste Lufttemperatur, 29,2°, war am 17. Juli, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr mittags zu beobachten, die niedrigste, 9° Celsius unter Null, am Morgen des 26. Januar.

Frosttage fielen auf den Januar 20, auf den Februar 5, auf den März 1, auf den November 5, auf den Dezember 5; Summa 36 Frosttage.

Tage mit sommerlicher Wärme, also mindestens 20° im Schatten. über die Mittagsstunden, notierten wir im April 4: 13.—16.. im Mai 10, im Juni 19, im Juli 30. im August 23, im September 2 (7. und 13.); Summa 88.

Recht heisse Tage mit über 25° Wärme brachte uns das Jahr 1904 30, nämlich der April 1 (15.), Mai 2, Juni 1, Juli 16. August 10; der letzte war der 17. August.

Ein Gewitter mit schädigendem Hagelschlag zog am Nachmittag des 24. Juli über hiesige Gegend.

Der erste starke Reif auf den Wiesen war am Morgen des 28. Oktober wahrzunehmen.

Zusammenhängende Schneedecken breiteten sich über Wiesen und Felder aus: vom 16. Januar bis zum 5. Februar, 19.—23. Februar, 1.—4. März, vom 23. November bis zum 4. Dezember.

II. Sonnenschein.

Tage mit Sonnenschein, das heisst mit wirksamem Sonnenschein, an welchen die Sonne so leuchtete, dass sie am Sonnenscheinmesser Spuren hinterliess, notierten wir 240, insgesamt 1270 Stunden; am sonnigsten waren Juli (265 Stunden, 28 Tage) und August (209 Stunden, 27 Tage).

III. Niederschläge.

Wenn wir die ganz minimen Niederschläge unberücksichtigt lassen und nur die Tage zählen, an denen doch wenigstens im Verlauf der 24 Stunden aus den Wolken ein Quantum himm-

liches Nass niederfiel von 0,3 mm (3 dl Wasser auf den Quadratmeter Boden), so waren von den 366 Tagen des Jahres 145 Niederschlagstage; die Niederschlagssumme beträgt 1246 mm, d. h. es sind im Laufe des vergangenen Jahres auf den Quadratmeter Boden 1246 Liter Wasser niedergefallen und zwar meistens, resp. zirka $1\frac{1}{2}$ als Regen, an den 21 Tagen mit ausgiebigerem Schneefall (der letzte im Frühjahr war der 30. März, der erste im Herbst der 23. November) gingen nach unserer Schätzung etwa 100 mm nieder.

Wir bemerken hiezu, dass wir uns hier in Wädenswil in einer der niederschlagsreichsten Gebiete des Kantons Zürich befinden.

Die grösste tägliche Regenmenge des Jahres brachte der 25. Juni; es begann an diesem Tage nachmittags 3 Uhr zu regnen und regnete ohne Aufhören die Nacht hindurch bis am andern Nachmittag halb sechs Uhr. Das Wasserquantum, 68 mm, erreicht beinahe die Niederschlagssumme des ganzen Monats November und ist mehr als doppelt so gross als die im Monat Juli niedergegangene Regenmenge.

IV. Barometerstand.

Das Barometer hatte den höchsten Stand, 735,8 mm, am 15. November; es stand am tiefsten, 703,6 mm, am 17. Februar. Die jährliche Schwankung beläuft sich somit auf 32,2 mm.

Meteorologische Station Wädenswil.

Dr. J. Hofer.



Kleinere Mitteilungen.

Gefleckte Hühnereier befinden sich in der Sammlung der Kgl. Forstakademie Eberswalde. Nach Mitteilungen von Hermann Grote in Nr. 10 der «Zeitschrift für Oologie» werden dort vier gefleckte Eier des Haushuhns aufbewahrt. Im Inventarium der Sammlung steht folgende Notiz Altums über diese Eier: «Von einer Henne (englisches Hühnchen), die stets fein rot punktierte Eier legte. Diese (Blut-) Punkte wurden bald bräunlich, endlich schwärzlich.»

Ohne die Richtigkeit dieser Angaben im Geringsten in Frage zu stellen, will ich an dieser Stelle meine bisherigen Erfahrungen in Bezug auf gefleckte Hühnereier mitteilen. Ich halte seit mehreren Jahren in meinem Hühnerhofe abwechslungsweise verschiedene Hühnerassen, so in letzter Zeit auch weisse Wyandottes. Letztere habe ich aus Bruteiern erzogen, die von direkt importierten Zuchtieren herstammten. Bekanntlich unterscheiden sich die Eier der Wyandottes,